

Peter Dransfeld (Grüne)
Kehlhofstr. 8
8272 Ermatingen

EINGANG GR		
08. Mai 2019		
16	EA 120	373

Einfache Anfrage

Führungsfragen im Thurgauer Schulwesen

In den vergangenen Tagen ist an einer Thurgauer Volksschule eine Situation entstanden, die auch ohne nähere Einblicke als besorgniserregend angesehen werden muss: Am gleichen Tag haben sieben Lehrer(innen), mehr als die Hälfte des schulischen Personals, ihre Kündigung bekannt gegeben. Schüler und Eltern sind entsetzt, nicht zuletzt, da sie kein Gehör für ihre Sorgen finden. Offenbar wurde den Kündigenden untersagt, ihre Absicht frühzeitig bekanntzugeben. Derweil zeigen die Verantwortlichen kaum Zeichen des Bedauerns oder des Entgegenkommens. Es ist nicht der erste aber ein dramatischer Fall, der Fragen zum Verständnis von Führung im Thurgauer Bildungswesen aufwirft. In diesem Zusammenhang bitte ich den Regierungsrat um Beantwortung folgender Fragen.

1. Wann und durch wen hat das Amt für Volksschule erstmals Misstimmungen an der Wigoltinger Sekundarschule vernommen? Hat es sich gemeinsam mit Schulleitung und Schulbehörde um gegenseitiges Verständnis und tragfähige Lösungen bemüht?

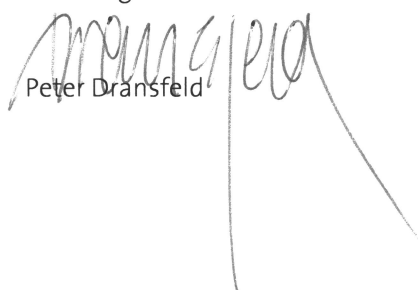
2. Erachtet der Regierungsrat die Kommunikation der Wigoltinger Schulbehörde als angemessen? Ist er bereit, sie zu mehr Transparenz zu motivieren und die geforderte Redefreiheit für die Lehrerschaft sicherzustellen? Hat er weitere Massnahmen erwogen oder umgesetzt?

3. Würdigt unser Bildungswesen hinreichend, dass eigenständiges Denken und Handeln, dass individuelle Meinungen, dass Querdenker und Freigeister nicht nur Störfaktoren, sondern auch ein Gewinn für die Schule, für ihre Vielfalt und für ein erfolgreiches Bildungswesen sind?

Wenige Wochen nachdem die einzige Thurgauer Hochschule durch ein irregeleitetes Verständnis von Führungsstrukturen, Hierarchien und Organisationsprozessen in Totenstarre versetzt wurde, scheint eine Dorfschule das gleiche Schicksal zu ereilen. Ohne Zweifel braucht jede Schule die Einhaltung von Regeln. Ihre Überbewertung, der blinde Gehorsam gegenüber Regel- und Reformwerken wie Lehrplänen, die mit bürokratischer Allmacht zu Heilslehren verklärt und mittels *Change Management* durchgepeitscht werden, verkennt etwas Wesentliches: Bildung ist ein Akt der Vermittlung von Mensch zu Mensch, für den es wenig Regeln, aber viel Motivation, Empathie und Leidenschaft braucht.

Interventionen des Kantons sollen gewiss mit Bedacht erfolgen, Subsidiarität und kommunale Autonomie sind zu achten. Wenn jedoch offensichtlich grobe Misstände herrschen und der Schaden für die Allgemeinheit unübersehbar ist, dann ist es dem Kanton als Aufsichtsinstanz nicht nur erlaubt, aktiv zu werden. In solchen Krisenfällen ist beherztes, mutiges und entschlossenes Handeln geboten; im Interesse der Kinder und Jugendlichen, im Interesse der Steuerzahlerinnen und Steuerzahler und im Interesse der Eltern, die sich ohnmächtig und von allen öffentlichen Stellen alleingelassen fühlen. Eine besonnene Intervention des Kantons liegt nicht zuletzt im Interesse von Schulleitung und Schulpräsidium, denen die Folgen einer Eskalation erspart werden können.

Ermatingen 7. Mai 2019


Peter Dransfeld